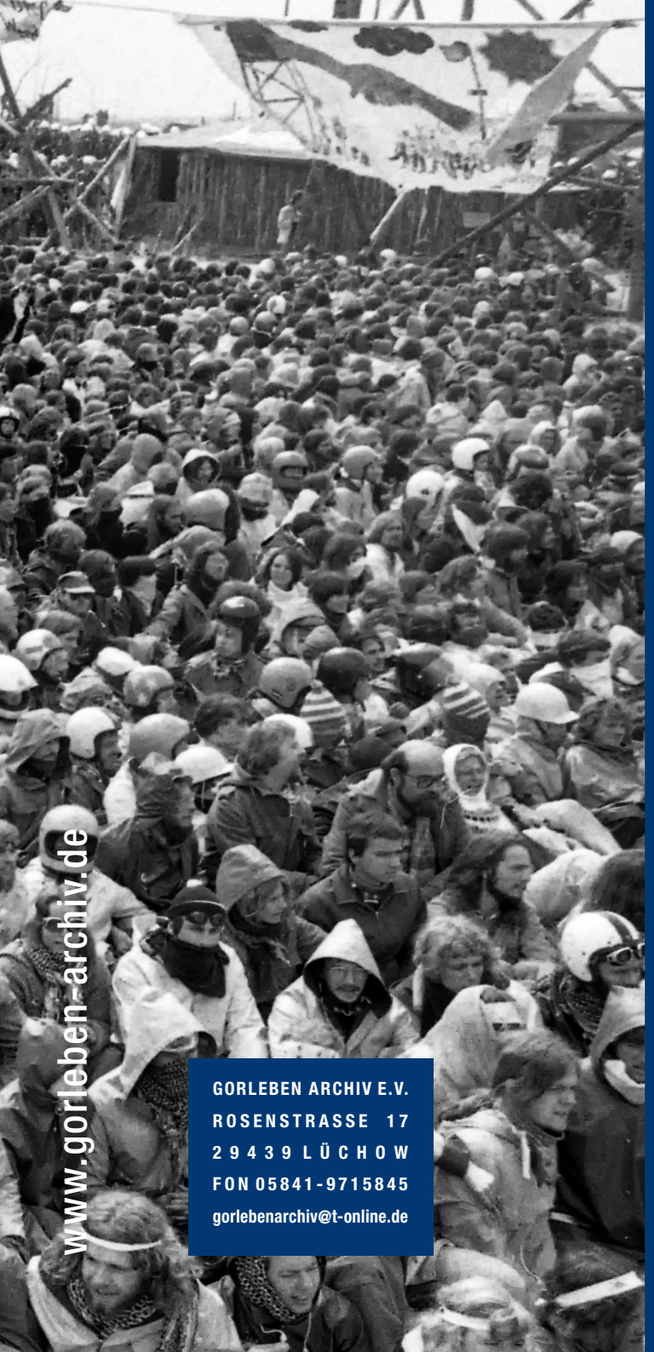

www.gorleben-archiv.de

GORLEBEN ARCHIV E.V.
ROSENSTRASSE 17
29439 LÜCHOW
FON 05841-9715845
gorlebenarchiv@t-online.de

Wir stellen uns quer

Slogan zum bevorstehenden ersten Castortransport 1995

„Der Staat zeigt Härte, die Menschen zeigen Charakter. So viel Mut, so viel menschliche Größe! Geschlagen, aber ungeschlagen. Wenn das nicht das Ende ist, ist dies erst der Anfang!“

Die Geschichte einer Bewegung braucht einen Ort, an dem sie lebendig gehalten wird – in ihr steckt eine Fülle von Wissen und Erfahrung, von Mut, Kraft und Kreativität.

Unzählige Dokumente müssen noch erfasst, hunderte von Bild- und Tonaufnahmen digitalisiert werden.
Wir möchten Anstöße zum politischen Handeln geben und diese einzigartige Widerstandsgeschichte dokumentarisch gesichert wissen.

Die Geschichte um Gorleben sowie um die Atomenergie ist nicht abgeschlossen. Das am 23. Juli 2013 verabschiedete Standortauswahlgesetz, mit dem ein Neuanfang bei der Endlagersuche in der Bundesrepublik – wieder mit Gorleben – gestartet werden soll, macht weiteres Engagement nötig.

Es geht um die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Die Fotografien stammen von dem renommierten Fotografen Günter Zint, der die Anti-Atom-Bewegung über Jahrzehnte begleitet hat.

Du schreibst Geschichte

Madsen-Band 2006

Unterstützen Sie das Gorleben Archiv. Es gibt viele Möglichkeiten, unsere Arbeit zu stärken und den Verein mitzutragen.

- durch eine ehrenamtliche Tätigkeit
- mit einer Sachspende
- durch eine einmalige Spende
  oder eine Fördermitgliedschaft
- indem Sie unser Angebot nutzen
- mit einer Dauerspende

Werden Sie Mitglied und helfen Sie, das Gorleben Archiv finanziell abzusichern!
Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

BANKVERBINDUNG
IBAN DE60 2585 0110 0044 064244
BIC NOLADE21UEL

Gestaltung . Irmhild Schwarz

GORLEBEN ARCHIV

Gorleben ist überall

Aufschrift auf dem Findling der beim Treck 1979 nach Hannover mitgeführt wurde.

Am 22. Februar 1977 wurde das ehemalige Fischerdorf Gorleben an der Elbe vom damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht zum Standort eines Nuklearen Entsorgungszentrum (NEZ) benannt. Seitdem steht der Landkreis Lüchow-Dannenberg im Licht der Öffentlichkeit.

Geplant waren eine Wiederaufarbeitungsanlage (WAA), ein Zwischenlager für schwach-und mittelaktive Abfälle – das heutige „Fasslager“, ein Transportbehälterlager (TBL) für hochradioaktive abgebrannte Brennelemente, eine Brennelementefabrik und ein Endlager im Salzstock Gorleben-Rambow. Wider Erwarten erhob sich heftiger Protest im Landkreis. Die WAA und folglich auch die Brennelemetefabrik konnten verhindert werden.

Im zweiten Anlauf sollte dann die Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) 30 km westlich von Gorleben, in Dragahn, entstehen. Diese Standortbenennung fiel nach weiteren Protesten zu Ungunsten der oberpfälzischen Gemeinde Wackersdorf aus. Eine Pilot-Konditionierungsanlage zur Bearbeitung hochradioaktiver Abfälle (PKA) wurde 1986 in die Planungen aufgenommen.

Das ist die Geschichte, die noch nicht Geschichte ist. Über vier Jahrzehnte sind seither vergangen. Zahllose Transporte mit schwachradioaktivem Atommüll haben den Landkreis erreicht, unzählige juristische Verfahren haben die Gerichte beschäftigt, Castortransporte mit hochradioaktivem Müll wurden gegen den Willen der Bevölkerung nach Gorleben durchgeprügelt.

Wat mutt dat mutt

1979 Devise der Einwohner des Landkreises

Die Auseinandersetzungen um den Standort Gorleben haben die Menschen im Landkreis Lüchow-Dannenberg geprägt und ihre Biografien verändert.
Dokumente, Material und nicht zuletzt ganz persönliche Unterlagen zur Geschichte des jahrelangen Gorleben-Widerstandes stapelten sich auf den Dachböden und suchten eine neue Bleibe.
Geschichte zu bewahren, nichts in Vergessenheit geraten zu lassen und für die Zukunft daraus zu lernen – das ist ein Hauptanliegen des Archivs.

In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche bisher unbekannte oder nicht zugängliche Dokumente zur Geschichte des Atomstandortes Gorleben archiviert und interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Zwischen Kran und Kranich

KLP 2001 – Reiseangebot für Polizisten

Bei uns finden Sie Dokumente und Akten aus vier Jahrzehnten rund um die Atom-Anlagen in Gorleben und den Widerstand dagegen.
In diesem Archiv schlummern Kostbarkeiten, die Mut machen und eine Aufforderung sind, in der Auseinandersetzung nicht aufzugeben.

Bislang archiviert und mit Schlagworten versehen sind

- rund 10.000 Fotos
- 1.500 Bücher und Zeitschriften
- 583 Stunden digitalisiertes Filmmaterial in 350 Video-Titeln
- mehrere tausend Dokumente

Der Archivbestand ist jedoch viel umfangreicher.
Unzählige Kartons mit Büchern, Schriftstücken und Gutachten warten noch auf ihre endgültige Bearbeitung. Fahnen, Transparente, Flugblätter, Postkarten, Buttons und Aufkleber zeugen von den zahlreichen Aktionen.
Staubige Aktenordner, Fotos, Film- und Tondokumente belegen die große Kompetenz in Sachen „Atom“.
Etwa 400 unterschiedliche Plakate spiegeln die unglaubliche Kreativität dieser größten sozialen Protestbewegung der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte wider.

Wir verwahren das uns anvertraute Material archivgerecht, in lichtundurchlässigen Kartons bei konstanter Raumtemperatur.

Tanz auf dem Vulkan

Demonstration und Aktion 1983

Begeben Sie sich als Besucher auf die historischen Spuren dieses Protestes – eine Entdeckungsreise an Orte, zu Aktionen und den Menschen, die Geschichte geschrieben haben. Von harten Fakten, wie Gesetzesentwürfen, Bekanntmachungen, Prozessakten und Zeitungsartikeln bis zu höchst persönlichen Tagebuchnotizen und Fotoalben – all dies wird hier zusammengeführt.
Ob als Einzelperson oder Gruppe, ob als Studenten, Schüler, Wissenschaftler oder Privatperson – in unserem Archivbestand finden Sie umfassendes Material zum „Fall“ Gorleben.

Wir bieten

- Hilfe bei Recherchen
- Vorträge
- Vermittlung einzelner GesprächspartnerInnen
- eigenständige Recherchearbeiten im Archiv
- Besuch der Gorlebener Atomanlagen
- Praktikumsplätze (Mindestdauer zwei Wochen)
- Einführung in die Bestände